

## Nicht wieder der Löwe

von Alexandra Surdina

Mister Whiskers betrat schleichend den Saal.

Ein betretenes Lächeln schlich auf sein Gesicht.

Am anderen Ende des von Säulen und hohen Bögen durchzogenen Raums saß, nein, thronte ein Mann von Riesengestalt, der nur aus Schultern und einer furchendurchzogenen Stirn zu bestehen schien.

Die furchendurchzogene Stirn warf Whiskers den bedrohlichsten, knochenmarkerschütterndsten Blick zu, zu dem eine Stirn nur fähig ist.

"Kommen Sie!", stieß Whiskers, der sichtlich außer Atem war, hervor. "Kommen Sie schnell! Uns ist ein Missgeschick passiert. Bitte kommen Sie."

Die Stirn zog ihre Augenbrauen hoch. "Nicht schon wieder", murmelte sie.

– "Nein", stimmte Whiskers ihr zu, "es ist nicht wieder der Löwe. Kommen Sie."

Wenige Augenblicke später rannten die beiden Gestalten eine verworrene, geradezu zufällig anmutende Aneinanderreihung von Fluren des alten Theaters entlang, vorbei an grauen, aus großen, alten Steinen erbauten Wänden. Ab und zu bog Whiskers in ein Treppenhaus, stieg ein, zwei Stockwerke hinab und rannte erneut zielsicher los in das steinerne Labyrinth. Die Stirn hielt mühelos mit ihm Schritt. Die Luft wurde immer kälter; große, romantische Fensterfronten mit Blick auf den verwilderten Garten und die stadtrandtypischen Schornsteine, deren grauer Dampf oder Rauch sich in den Himmel ergoss, wichen kleinen quadratischen, metallisch vergitterten Kerkerfenstern, die wiederum nach einer Weile durch Fensterlosigkeit und Kerzenhalter abgelöst wurden. An einer Stelle begann der Gang nun breiter zu werden, wurde zu einem feierlichen, mit Öllampen hell beleuchteten Korridor und mündete in eine für einen solch düsteren Keller ungewöhnlich stilvoll geschwungene Treppe mit verschnörkeltem Geländer. An ihrem Ende befanden sich zwei Türen.

Hinter einer davon war ein Bühneneingang, den die beiden nicht betraten. Diese Tür stand halb offen. Dahinter war das Glühen des Scheinwerferlichts zu sehen und dahinter das in Finsternis gehüllte Publikum, das sich offenbar extra für die Finsternis schick gemacht hatte – es fand sich so mancher mit feiner, schimmernder Seide bezogene Zylinder im Publikum und so manches voluminöse Rüschenkleid hatte sich nur mit Mühe zwischen die Sitzreihen der mit blauem Samt bezogenen Polstersessel fügen lassen. Alle Zuschauer hatten schon seit Wochen gut geschlafen; jeder und jede rutschte deshalb schon ganz unruhig in dem jeweiligen Sessel hin und her. Aber deshalb waren sie schließlich im Theater.

Die Finsternis stand dem Saal gut: Sie hüllte die zahlreichen Spinnweben an Decke und Wänden in subtile Schwärze und verhalf jedem Geräusch, das im Saal ertönte, durch die Unbrauchbarkeit des Sehsinns zu unverhoffter Prominenz. Das Raunen im Saal erlebte gerade ein Crescendo.

Die zweite Tür führte hinter die Bühne, wo unsere beiden Gestalten eine weitere Treppe hinabstapeten, vorbei an Käfigen mit Wildkatzen jeglicher Art – Tigern, Löwen, aber auch Wesen, die halb so groß, aber doppelt so gefährlich waren. Der Eingang zum nächsten Saal stand offen. Die Käfige dahinter waren prachtvoller, mit in alten Schriften gravierten Stäben – manche Hebräisch,

manche Arabisch oder Keltisch, manche in längst vergessenen Zungen, die heute nur noch durch ihre Bildhaftigkeit zu den Lebenden sprechen –, und enthielten Kreaturen, die man an einem solchen Ort nicht unbedingt erwartet hätte: Schildkröten, ein Glas mit einem großen, halbdurchsichtigen Oktopus, eine Kuh, einen achtbeinigen Dackel ...

Im nächsten Raum waren keine Käfige mehr, da er klein war und nur als Schleuse diente. An den Wänden waren keine Kerzenhalter; trotzdem glühte ein fahles, gleichmäßiges Licht darin. Das Licht schien aus keiner bestimmten Quelle, sondern vielmehr aus dem Raum selbst zu stammen.

Es folgte ein Saal. In dem Licht, das auch hier unerklärlich gleichmäßig im Raum schwebte, warfen die Dinge, die in den Regalen standen, wie im Übrigen auch die Regale selbst, keine Schatten. Die Glasbehälter in den Regalfächern trugen Aufschriften wie "Kreischen", "Lachen", "Staunen" oder "Empörung", aber auch "Zögern" war dabei, oder "Kalte Wut".

Schließlich gelangte Whiskers ans Ziel und öffnete die schwere, golden beschlagene Tür mit einem Schlüssel, der prachtvoll genug gewesen war, um durch sein Gewicht Whiskers Schrittgeschwindigkeit merklich zu verlangsamen.

Die Tür öffnete sich ins Nichts.

Die Stirn schlug sich die Hände über sich zusammen. "Ein Albtraum!"

– "Kein Albtraum da", korrigierte Whiskers und klopfte der Stirn auf die Schultern, "Sie sind alle weg!"

Das Nichts war in Wirklichkeit durchaus etwas – sein Inneres ähnelte einem Mobile über der Krippe eines Kleinkinds: Von der Decke hingen Ketten unterschiedlicher Länge, an denen Glaskugeln befestigt waren – einst klar wie ein alpiner Morgenbach im Sommersonnenlicht, nun zersplittert und milchig. Und vor allem waren sie leer.

"Wann ist es passiert?", fragte die Stirn. Whiskers schwieg zur Antwort unwissend. "Aber der einzige Weg führt doch ..."

– "... zurück?!"

Ein beidseitig wissender Blick, und sie rannten wieder. Hinauf in die Wärme, vorbei an einer dreiköpfigen Schlange, vorbei am Albinolöwen, hinauf, hinauf in die Wärme und zum Licht, hinein in den Gang mit den zwei Türen.

Diesmal betraten sie die zweite Tür. Der Anblick, der sich ihnen darbot, hätte jeden gewöhnlichen Menschen in den Wahnsinn getrieben. Aber für den Anblick war im Zuschauerbereich nicht viel zu tun übrig geblieben – die Menschenmenge fetzte durch den Raum wie ein Bienenschwarm, Gehstöcke wirbelten durch die Luft, Unterröcke leisteten Perücken in den Kerzenleuchtern Gesellschaft. Jeder einzelne der anwesenden Albträume war zum Nachwürzen einer Vorstellung gedacht gewesen, für eine unvergessliche Nacht nach dem Theaterbesuch! Und nun stürzte die gesamte Zuschauerschaft in bodenlose Abgründe, während sie ohne Unterhosen vor der Klasse stand und vor den Augen aller ein nie gelerntes Gedicht zu rezitieren scheiterte.

Natürlich hält die menschliche Psyche einer solchen Belastung nicht lange stand und gibt nach. Aber das Bewusstsein ist hartknäckig, und wenn es wieder zu sich kommt, hält es eine Erklärung parat, weshalb sein Scheitern gar keins war.

Und so kam es, dass Dutzende von Theaterbesuchern sich an diesem Abend sicher waren,

ohnmächtig geschlagen und – denn sogar ihre Perücken waren ihnen abhanden gekommen! – zweifellos beraubt worden zu sein. Doch von nun an wurden sie nicht mehr von durchschlafenen Nächten geplagt, und mussten vorher nicht einmal ins Theater, um sich ein wohliges nächtliches Ungemach zu sichern.

Und so ging das Theater bankrott.